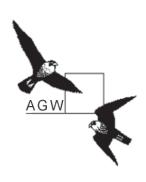
## ARBEITSGEMEINSCHAFT———WANDERFALKENSCHUTZ

des NABU NRW



### Jahresbericht 2010



Foto: K. Fleer



#### Liebe Mitarbeiter/innen, liebe AGW-ler,

das Jahr 2009 markierte unser 20-jähriges Bestehen. Seit dem Jahre 1989 engagieren wir uns sehr erfolgreich für den Schutz des Wanderfalken, installieren Brutmöglichkeiten in allen Ansiedlung und Bruterfolg versprechenden Habitaten, beringen Jungfalken, pflegen und rehabilitieren verunglückte Falken jeden Alters und machen insbesondere Eines: Wir verfolgen die Veränderungen des Bestandes mit wissenschaftlichen Methoden und Fragestellungen, um populationsdynamische Prozesse auszuleuchten und darzustellen.

In den Jahren seit unserer Gründung gelang es, eine sich selbst tragende Wanderfalkenpopulation in Nordrhein-Westfalen beginnend von Null (!) auf einen Paarbestand von jetzt fast 150 Paaren aufzubauen. Im Artenschutz gibt es nur wenige vergleichbare Erfolgsgeschichten. Das macht uns stolz, denn Erfolge dieser Größenordnung sind nicht nur hierzulande extrem selten. Folgerichtig mangelte es auch im abgelaufenen Jahr 2010 nicht an Publicity in allen Medien. Die NABU-Stiftung Naturerbe NRW gründete anlässlich der Feier des 20-jährigen Jubiläums der AG Wanderfalkenschutz im NABU NRW am 14. März 2010 den "Stiftungsfond Wanderfalkenschutz". Die Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft e.V. zeichnete den Sprecher der AGW am 07.03.2010 mit dem NWO-Preis 2010 aus, auch stellvertretend für die gesamte AGW und die diese tragenden sehr aktiven Mitarbeiter.

Eine Vereinsgründung haben wir bisher ernsthaft nie erwogen, denn wir fühlen uns im NABU Landesverband NRW gut aufgehoben und unterstützt. Man kann mit Berechtigung sagen, dass die AGW auch innerhalb des NABU-Landesverbandes eine Vorbildfunktion für andere wichtige Artenschutzprojekte ausübt.

Wieder haben wir im vergangenen Jahr eine Vielzahl von Spenden erhalten, die es uns ermöglichten, Anschaffungen diverser Art zu tätigen, den Jahresbericht zu publizieren und auch die Leistungsträger finanziell etwas zu entlasten. Hierfür ein herzliches Dankeschön jedem Spender, speziell an den NABU LV NW und die Damen und Herren Bommes, Brost, Eggenstein, Kowalski, Dr. Macke, die Eheleute Philipp und die Urban GmbH für jeweils hohe dreistellige Spendenbeträge.

An dieser Stelle möchten wir aber auch *H. Dansberg* für die Fertigung unserer "Coderinge" und den Herren *K.H. Peschen, K.H. Dietz, W. Döhring, T. Kestner,* den Eheleuten *Melis, D. Sindhu*, Frau *H. Steffens, A. Werner* und *N. Wolf* für die Pflege verletzter Falken und deren Rehabilitation bis zur Auswilderung besonders danken.

Dr. Peter Wegner

Spite

#### Inhalt

	Seite
Brutergebnisse des Wanderfalken in Nordrhein-Westfalen im Jahre 2010 Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz Nordrhein-Westfalen	3
Ich bin dann mal weg – Weibchen R 7 löst mehrfach Hin- und Rückfahrkarte Markus Stäritz, Peter Wegner, Jörg Jansmann & Claudine Strack	8
Winterbeobachtungen eines Sakerfalken Thorsten Thomas & Kerstin Fleer	12
Verpaarte NRW-Falken in den Niederlanden und Belgien Peter Wegner, Thorsten Thomas & Michael Kladny	14
Zwei Wanderfalkenweibchen aus zwei Jahrhunderten Gero Speer	17
Wanderfalken-Fachtagung in Rheinsberg, 2830. Mai 2010 Martin Lindner	18
Die Münsteranerin Michael Kladny	21

#### **Impressum**

Schriftleitung: Dr. Peter Wegner
Satz: Dr. Goetz Rheinwald
Druck: JF• CARTHAUS, Bonn





## Brutergebnisse des Wanderfalken in Nordrhein-Westfalen im Jahre 2010

Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz Nordrhein-Westfalen Zusammenstellung durch M. Kladny, T. Thomas und P. Wegner

Die Gesamtbilanz des Jahres 2010 kann sich erneut sehen lassen. Der Paarbestand erhöhte sich um elf Revierpaare. Da speziell im RB Detmold, wo im Vorjahr eine Reihe von Paaren an Brückenbauten siedelten, bei den diesjährigen Kontrollen Fehlanzeigen oder nur Einzelfalken gemeldet wurden und damit vier (fünf?) Paare quasi von der Bildfläche verschwunden waren, ist die Gesamtbilanz sehr wahrscheinlich nicht vollständig. Es ist davon auszugehen, dass ein Teil dieser scheinbar "fehlenden" Paare den Platz hielten, bei den Kontrollen aber immer nur jeweils ein Altfalke angetroffen wurde. Das Beispiel zeigt, dass wir in diesem Bereich unsere Präsenz erhöhen und verbessern müssen.

Summa summarum bleibt aber festzuhalten, dass wir über eine Stabilisierung der Population auf gutem Niveau berichten dürfen. Die Zahl der ausgeflogenen Jungen war mit 239 (gegenüber 254 im Jahre 2009) ähnlich hoch. Zwei Faktoren waren es besonders, die den Ausflugerfolg in diesem Jahr beeinflussten:

 Der Konkurrenzdruck an den Brutplätzen nimmt weiter zu. An vielen Plätzen gab es heftige Rivalenkämpfe, die sich of lange hinzogen und teilweise sogar Bruten und damit Bruterfolge verhinderten. Der Anteil erfolgloser Paare war mit 34 (23 % aller Paare) absolut und prozentual deutlich höher als in den Vorjahren. Weitere 22 (15 %) Paare schritten gar nicht erst zur Brut, so dass nur 90 Revierpaare (62 % aller Paare) erfolgreich waren. 2. Die Prädation durch den Uhu (und Marder) war im abgelaufenen Jahr höher als sonst. Entweder fast flügge (und einmal schon beringte) Jungfalken flogen nicht aus, weil sie dem Uhu zum Opfer fielen (das betrifft eine ganze Reihe von Fels- oder Steinbruchhorsten), oder aber Marder hinterließen zerbissene und ausgetrunkene Eier. Im Hochsauerlandkreis hatte kein einziges der dort an Felsen / Steinbrüchen siedelnden fünf Paare Bruterfolg.

Der lange und harte Winter verschob zwar den Brutbeginn im Schnitt um ca. eine Woche ins Frühjahr hinein, das allein war für die Gesamtbilanz jedoch nicht entscheidend.

Genug der "Klagen". Uhu, Raubsäuger und andere Prädatoren sind integrale Bestandteile unserer Natur. Hierdurch bewirkte Verluste sind normal. Der Wanderfalke muss sich, wie jedes andere Wildtier auch, mit Prädatoren auseinandersetzen und behaupten.

Besonders stolz sind wir wieder auf unsere Beringungsbilanz und den mittlerweile vorliegenden Rückmeldungen. Dieser Jahresbericht 2010 enthält eine Reihe von durch ablesbare Ringe gewonnenen Ergebnissen, siehe Seiten 8-11 und 14-16.

#### 1. Regierungsbezirk Köln

Von vier neuen Paaren erzielte erwartungsgemäß nur ein Paar im äußersten Westen einen Bruterfolg. Das ist bei neuen Paaren nicht ungewöhnlich. Mit insge-



Brutablösung am Felsenhorst im südlichen NRW

Foto: *J. Jansmann* 



samt wieder 41 ausgeflogenen Jungen können wir sehr zufrieden sein. Besonders erfreulich ist das Auftauchen eines neuen Paares an einem prominenten Felsen der Nordeifel. Das dort verpaarte Weibchen war noch im Jugendkleid und beide Partner unberingt. Am Brutplatz SU 1 wurden drei Jungfalken vom in diesem Jahresbericht 2010 in einem Extrabeitrag vorgestellten Weibchen "Wickie" aufgezogen (siehe S. 8-11) Die Jungvögel verschwanden allerdings wenige Tage vor dem Ausfliegen und schon beringt. Diese Situation war identisch mit in den Jahren 2007-2009 eingetretenen Brutverlusten. Wir vermuten den Uhu als Prädator, obwohl er an diesem markanten Felsen nicht brütet, sich aber regelmäßig dort verhören lässt.

Von den insgesamt fünf Bruten an Baggern und Absetzern in Tagebauen waren drei erfolgreich. Am Brutplatz DN 1 im Tagebau Hambach schlüpften vier Junge, die eines nach dem anderen verschwanden. Im letztjährig erfolgreichen Revier GL 1 fand *D. Sindhu* das Weibchen tot auf zwei Eiern, vielleicht bedingt durch einen Konkurrentenkampf. Den Brutplatz BN 3 werden wir wegen anhaltender Erfolglosigkeit aufgeben. Hier flog in sieben Brutzyklen nur ein einziger Jungfalke aus. Die dort installierte Obststiege als Brutplatz wird nach der Brutsaison 2010 demontiert, zumal zwischenzeitlich im Umfeld zwei wesentlich attraktivere Brutmöglichkeiten auf dem Langen Eugen und einer Kirche installiert wurden.

Im Revier BM 1 hält das jetzt 16-jährige Männchen immer noch den Platz (*H. Schmaus*). Der dort seit sechs Jahren ausbleibende Bruterfolg wird von uns allerdings dem verletzten, aber konstant das Revier



Beringter Nachwuchs in Wuppertal Foto: P. Wegner

besetzenden Weibchen angelastet (siehe Beitrag *G. Speer* im JB 2008, Seiten 17-18).

Einen noch größeren Beitrag zum Gesamtergebnis erwarten wir zukünftig von den neuen Ansiedlungen im Westen unseres Bundeslandes, unterstützt und gefördert durch Brutkasteninstallationen (Team *B. Bäumer*).

#### 2. Regierungsbezirk Düsseldorf

In der diesjährigen Brutsaison gab es viele Ausfälle, die eher einem Sättigungsgrad und weniger dem langen Winter zu schulden sind. Von 44 Revierpaaren flogen "nur" 73 Jungvögel aus. Störungen erfolgten meist durch brutfähige, aus der Warteschleife heraus agierende jüngere Falken.

Im Sektor Niederrhein / Ruhrgebiet fanden wir ein "neues Paar", wobei es sich um ein brütendes Weibchen aus Münster (Jahrgang 2008) handelte. Die Münsteranerin "angelte" sich ein M der sechs im Umfeld brütenden Paare von Duisburg und dem Kreis Wesel und legte Eier in einen Turmfalkenkasten an einem ca. 50 m hohen Schachtgebäude (WES 9). Einige Wochen wurde gebrütet. Das Männchen von WES 5 sah immer wieder nach dem Weibchen und war auch kurz am Kasten, aber es brütete selber nie. Der Brutversuch dieses von *Th.Thomas* in MS 1 beringten Weibchens blieb erfolglos.

Die Konzentration der WF-Paare in diesem Teilbereich ist mittlerweile hoch. Auf einem linearen Abstand von ca. 35 km entlang des Rheins fanden wir 18 Revierpaare, der mittlere und oft auch tatsächliche Abstand der brütenden Paare beträgt 1,9 km! Hier brüten 18 Paare bei einem angenommenen Korridor von je 5 km zu beiden Seiten des Rheins auf einer Fläche von 350 km², das entspricht einer rechnerischen Dichte von 5,1 Paaren auf 100 km².

Am benachbarten Brutplatz der Münsteranerin, dem langjährigen Hauptbrutplatz des nun polygamen Männchens wurde von den drei ausgeflogenen Jungen ein junges Weibchen von einem Mitarbeiter einer im Werk tätigen Fremdfirma unmittelbar nach dem Ausfliegen gegriffen und auf einem Balkon seiner Wohnung gehalten. Schnabel und Krallen wurden beschnitten. Durch aufmerksame Anwohner konnte der malträtierte Jungfalke aus seiner Gefangenschaft in gleißender Sonne befreit und der Fall zur Anzeige gebracht werden. Zunächst im Schneckenhaus Grevenbroich und später dann in der Greifvogelpflegestation Wesel untergebracht, kam für den jungen Falken leider jede Hilfe zu spät und er erlag den Folgen der tierquälerischen, illegalen Haltung.

In diesem Jahr gab es am BP KR 1a mehrfach ein "Dauerfeuer" eines störenden, jungen Weibchens, welches vom Südteil des Bayerwerkes (KR 1b) in Uerdingen seine gezielten Flüge auf das Männchen und dessen Revier (KR 1a) mit dem dortigen Kasten richtete, in welchem zu diesem Zeitpunkt das Platzweibchen noch brütete. Interessant war, dass das den Gesamtbereich KR 1 haltende Männchen das Weibchen von KR 1b duldete – bis auf den unmittelbaren Brutbereich seines alten Weibchens. Dort war dann





Schluss mit lustig und die gemeinsamen Flüge mit der Abenteuerin endeten abrupt. Er vertrieb sie von hier hart und sie musste wieder zurück in den Südteil des Werkes.

In WES 1a / 1b, wo zwei Paare im Abstand von rund 200 m brüten, gab es für Weibchen WES 1a Dauerstress durch ein neues 3. Weibchen, was zunächst zur Erfolglosigkeit der Brut und dann zum Tod des alten Weibchens führte. Das verbliebene Männchen im Revier WES 1a gewöhnt sich z.Zt. an seine "Neue" und wird sie zur nächsten Brutsaison sicher akzeptiert haben.

Im Revier der Blau-Blauen aus DU 4, Jahrgang 1997 (siehe AGW-Berichte 1999, 2002) gab es gleichfalls keinen Bruterfolg. Allerdings liefen hier Kaminbauarbeiten bis weit in die Brutzeit hinein. Manchmal lassen sich solche Arbeiten nicht genau terminieren und können im Einzelfall den Bruterfolg verhindern. Das alte Männchen "George" (Jahrgang 1997) ist hier abgetreten und ein neues Männchen mit der sog. "Alu/Alu"-Beringung aus NRW ist jetzt Nachfolger an der Seite der Blau-Blauen. Auch das könnte eine Rolle bei dem diesjährigen Brutverlust gespielt haben.

Am Brutplatz OB 2 passierte ein Drama, denn am 19.05.2010 brannte der Holzkühlturm an seiner Westseite völlig ab. Dabei gab es an der Ostseite sicherlich enorme Hitzeentwicklung. Außerdem wurde der Brutkasten mit den darin befindlichen Jungvögeln vom Löschwasser dauernd übersprüht. Junge flogen keine aus.

#### 3. Regierungsbezirk Arnsberg

Insgesamt stieg der Brut- bzw. Revierpaarbestand stark an von 36 in 2009 auf jetzt 42 Paare. Auch die Jungenzahl hat sich von 58 auf 67 erhöht. Damit war der RB Arnsberg der einzige Bezirk mit einem Zuwachs an ausgeflogenen Jungen. Ausschlaggebend waren die guten Bruterfolge im Raum Bochum, Dortmund und Unna. Gegenüber 2009 haben sich vier neue Paare außerhalb der Ballungszentren angesiedelt. An zwei weiteren Plätzen wurde nur der Brutplatz des hiesigen Paares gewechselt, allerdings jeweils einige Kilometer vom Vorjahresrevier entfernt.

Wie schon im letzten Jahr war auffallend, dass einige etablierte Paare erfolglos waren. Scheinbar (?) wurden dort Junge gefüttert, später war die Brut jedoch abgebrochen. Bei einer Brut kann als Ursache eine Umpaarung vermutet werden.

In diesem Jahr gab es bereits drei Bruten in Nistkästen in Hochspannungsmasten, von denen aber nur eine erfolgreich (mit drei Jungvögeln) verlief.

Eine Verdichtung von Brutpaaren innerhalb des derzeitigen Ballungsraumes konnte nicht registriert werden, weil auch sehr große Reviere von den dort siedelnden Paaren behauptet wurden. Neuansiedlungen gab es fast ausschließlich in den Randbereichen. Sicherlich gab es auch noch die eine oder andere nicht entdeckte Brut in den zu wenig kontrollierten Gebieten des östlichen NRW.

Die Brutplätze an Autobahnbrücken in den Kreisen HSK (ein Platz), Paderborn (drei Plätze, RB Detmold) und Höxter (zwei Plätze, RB Detmold) waren allesamt erfolglos. Im Märkischen Kreis und den Kreisen Olpe und Siegen sind jedoch bei den vier Bruten an Brückenbauwerken zehn Jungfalken ausgeflogen. Von den neun Plätzen im HSK (Sendemasten, Brücken, Steinbrüche, Felsen, Gebäude) wurden nur noch in drei Revieren Paare, in zwei (?) lediglich Einzelfalken und in vier Revieren keine Falken mehr angetroffen. Es flog dort insgesamt nur ein (!) Jungvogel aus.



Dunenjunges zwischen den Geschwistern

Foto: *N.Lohrmann* 



#### 4. Regierungsbezirk Münster

Auch in diesem Jahr fanden wir wieder drei neue Wanderfalkenpaare, von denen aber nur eines erfolgreich einen Jungvogel aufzog. Sie siedelten sich ausschließlich in den bisher noch freien Bereichen zwischen den Ballungszentren RE und GE und den weiter entfernten Brutplätzen im Münsterland an. Von diesen Falken wurden in den Kreisen BOR und COE infolge Ermangelung anderer geeigneter hoher Bauwerke die angebotenen Nisthilfen an Sendemasten genutzt. Eines der Paare verschwand unmittelbar vor der Brutzeit und konnte bis zum Sommer nicht wieder beobachtet werden.

Trotz des leicht angestiegenen Paarbestandes (von 19 auf 22), ist die Anzahl der ausgeflogenen Jungen geringer als im Vorjahr (39 gegenüber 47). Wie auch schon in anderen Regierungsbezirken ist es auch hier an vier Standorten, an denen in den Vorjahren erfolgreich gebrütet wurde, ohne jeden Partnerwechsel nicht zu einem Schlupf gekommen. An den Plätzen, die in den letzten drei Jahren neu besiedelt wurden, war der Bruterfolg deutlich geringer als bei den etablierten Paaren.

Deutlich ist weiterhin die Ausbreitung vom nördlichen Ruhrgebiet in das Münsterland erkennbar. Viele der dort nur in geringer Anzahl vorhandenen Bauwerke werden schon von den Falken genutzt, meist Sendemasten oder Kirchen.

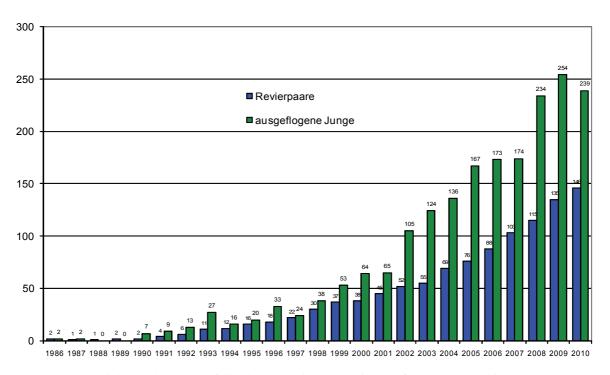
Die Abstände der einzelnen Reviere untereinander und zu denen im nördlichen Ruhrgebiet sind jedoch noch recht groß. Anhand von Ringablesungen konnten dort viele Falken aus den Ballungszentren nachgewiesen werden.

Auch in diesem Jahr brüteten in GE wieder die drei Paare im Abstand von knapp 1 km zueinander, nur zwei Paare brachten Jungfalken zum Ausfliegen. Bei dem 3. Paar hat es während der Eiablage eine Umpaarung gegeben. Ob diese Bruten in Zukunft noch erfolgreich sein werden ist fraglich, da genau mittig zwischen den Brutplätzen oben auf der Halde seit Oktober zwei große Windenergieanlagen in Betrieb sind.

#### 5. Regierungsbezirk Detmold

Der hohe Anstieg der Paarzahlen im Vorjahr schmolz in diesem Jahr wieder (scheinbar?) zusammen. Nur noch elf Paare (gegenüber 15 P. im Jahr 2009) konnten bestätigt werden. Erfreulicherweise war der Bruterfolg nur geringfügig unter dem des Vorjahres (19 gegenüber 23 ausgeflogenen Jungen). Herausragend waren wieder das Paar HX 1, welches seit dem Jahr 2001 andauernd Bruterfolg hatte mit 29 ausgeflogenen Jungen in zehn Jahren, sowie das Paar HX 4, das nun im zweiten Jahr in Folge jeweils vier Junge zum Ausfliegen brachte. Sehr stabilisierend für die Bilanz erwiesen sich die Paare MI 1, MI 2, BI 1 und das Paar in der Senne (LIP 1). In MI 4 wurde das Weibchen tot neben dem erkalteten Gelege gefunden. Und am Brutplatz MI 3, einer Kirche, wurden die Eier vom Marder geöffnet und ausgetrunken; ein Zweitgelege kam nicht mehr zum Schlupf.

#### Entwicklung des Wanderfalkenbestandes in NRW ab 1986



Entwicklung des Wanderfalkenbestandes in Nordrhein-Westfalen von 1986 bis 2010 (blaue Säule: Revierpaare; grüne Säule: ausgeflogene Junge)





Ergebnis: Von 146 Revierpaaren begannen 124 (85 %) mit einer Brut. 90 Brutpaare waren erfolgreich mit 239 ausgeflogenen Jungen. 159 Jungfalken und 2 Altfalken wurden beringt.

Regierungsbezirke	Revier- paare	mit Brut	ohne Brut	erfolgreiche Paare	ausgeflogene Junge (beringt)
Köln	27	21	6	16	41 (30)
Düsseldorf	44	38	6	26	73 (61)
Arnsberg	42	35	7	26	67 (32)
Münster	22	20	2	15	39 (34)
Detmold	11	10	1	7	19 (2)

#### Bestandsentwicklung in Nordrhein-Westfalen

Jahr	2009*)	2010	Differenz
Revierpaare	135	146	+ 11
begonnene Bruten	121	124	+ 3
erfolgreiche Paare	97	90	- 7
erfolglose Paare	24	34	+ 10
Paare ohne Brut	14	22	+ 8
ausgeflogene Junge	254	239	- 15
ausgefl. Junge / Revierpaar	1,88	1,66	
ausgefl. Junge / erfolgr. Paar	2,62	2,68	
beringte Junge/Altfalken	180**) / 1	159**) / 2	- 20

geringe Abweichungen zum JB 2009 resultieren aus nachträglichen Meldungen \*) \*\*)

Jungenverteilung: 13 x 1 pullus, 19 x 2 pulli, 44 x 3 pulli, 14 x 4 pulli = 239 pulli

#### Wir danken den hier aufgeführten Personen für die Überlassung ihrer Daten:

H. Abraham, J. Albrecht, L. Amen, D. Amthauer, B. Bäumer, B. Beckers, A. Beermann, H. Beinlich, U. Bennemann, A. Bense, H. & S. Brücher, C. Buschmann, M. Bunzel-Drüke, G. Castrop, L. Dalbeck, H. Dansberg, J. van Dijk, W. Döhring, F. Duty, H.-P. Egge, K. Fleer, S. Franke, P. Fürst, P. van Geneijgen, B. Glüer, H. Graffe, H. Große-Lengerich, M. Hamann, F. Hermanns, P.U.Heuer, A. Heyd, K. Hinz, W. Hingmann, J. Hintzmann, A. Hirschfeld, M. Hofmann, U. van Hoorn, F. Huckenbeck, J. Huhn, H. Illner, H. Immekus, A. & G. Jacobs, J. Jansmann, M. Jöbges, A. Kämpfer-Lauenstein, M. Kerkhoff, T. Kestner, K. Kittel, M. Kladny, E. Klöcker, H. Knüwer, P. Kolshorn, J. Kremer, R. Kricke, Y. Lagies, G. Lakmann, T. Laumann, M. Lindner, A. v. Lochow, N. Lohrmann, G. Lütke, B. Marx, E. Mattegiet, A. & B. Melis, A. Müller, P. Müller, W.R. Müller, A. Nagel, H. Napierski, H. di Paolo, H. Papenfuß, P. Pavlovic, P. Pelkowski, K.-H. Peschen, R. Petersen, J. Plange, A. Raab, L. Rotschuh, R. Scheid, H. Schellberg, H. Schmaus, D. Schmidt, R. Schmiegelt, J. Schram, K. Schürmann, I. Schwinum, A. & P. Seifert, G. Sell, D. Siehoff, D. Sindhu, G. Speer, M. Stäritz, J. Steenbergen, H. Steffens, M. Stevens, S. Stock, C. Strack, H. Terglane, H.G. Thiel, J. Thielmeier, R. Thiemann, H. Thissen, T. Thomas, M. Tomec, S. Urbaniak, D. Vangeluwe, H. Veith, P. Wegner, A. Werner, N. Wolf, T. Wolf, M. Wuensch.

Weiter danken wir den Herren Hardt, Delwig, Conrad, Kosobutzki und Wiacker (ThyssenKrupp Steel), P. Müller (Bayerwerk Leverkusen) und Herrn Sobczinski (Bayerwerk Uerdingen) für ihren jeweiligen praktischen Einsatz.



davon ausgeflogen: 179 (2009) und 156 (2010)

#### Ich bin dann mal weg – Weibchen R 7 löst mehrfach Hin- und Rückfahrkarte

Markus Stäritz (STA), Peter Wegner (PW), Jörg Jansmann (JJ) & Claudine Strack (CS)

Normalität war gestern, Abweichungen davon sind völlig normal. So auch in diesem Jahr, als uns ein Wanderfalkenweibchen zeigte, dass wir noch viel hinzulernen können.

Geschlechtsreife Wanderfalkenweibchen halten in Mitteleuropa wie ihre männlichen Brutpartner üblicherweise ihre Reviere ganzjährig. Dagegen ziehen alte Wanderfalken aus nördlichen Populationen (ab Südschweden nordwärts) im Herbst in ihre südlichen Winterquartiere, wo sie Jahr für Jahr die gleichen Standorte beziehen können, sofern sich diese im letzten Winter als geeignet hinsichtlich Verfügbarkeit von Nahrung, Anwart- / Schlafplätzen und Ungestörtheit erwiesen haben. Über die Mobilität von mitteleuropäischen adulten Revierhaltern außerhalb der Brutzeit weiß man nicht nur in Deutschland wenig. Die folgende Beobachtungsreihe bringt etwas Licht in diese Frage.

Am 8. Mai 2008 beringte *PW* am Gebäudebrutplatz Siegburg bei Bonn (SU 2) drei nestjunge Wanderfalken im Alter von 20 Tagen, darunter das im Folgenden beschriebene Weibchen "Wickie" mit rechts Vowa-Ring 3143282 und links dem im Felde ables-

baren Zusatzring R über 7 (R 7). Die drei Jungfalken flogen um den 1. Juni 2008 aus. Die Familie hielt sich ab dem 10. Juni 2008 in den nahen Sieg-Auen auf, wo Gittermasten als Ruhe-, Kröpf- und Schlafplätze genutzt wurden. Nach weiteren ca. drei Wochen begann schrittweise die Auflösung des Familienverbandes und die Jungfalken verstrichen. Üblicherweise liegen die Winterquartiere hiesiger Jungfalken im ersten Lebensjahr in den westlich benachbarten Ländern Niederlande, Belgien und (Nord)-Frankreich, wie Dutzende von Rückmeldungen in NRW beringter Wanderfalken zeigen.

Nun, unser Falke R 7 machte es ganz anders. Er tauchte im Herbst 2008 in Ostwestfalen im Kreis Herford auf, wo er am 31. Oktober 2008 das erste Mal von *STA* beobachtet werden konnte und sich, bis auf eine Beobachtungslücke vom 1. April bis 18. Juni, das gesamte Jahr 2009 aufhielt. Dieses Winterquartier liegt ca. 180 km vom Geburtsort entfernt in nordöstlicher Richtung. Das Auftauchen von Wickie begeisterte lokale Ornithologen und Tierfotografen. Bis dato gab es dort keine Brutnachweise der Art, auch keine historischen. Man installierte eine Nist-



Zwei Junge der Brut 2008 in Siegburg nach der Beringung; Wickie R 7 rechts







möglichkeit an einem 50 m hohen Schornstein, den der Falke als Schlaf- und Ruheplatz nutzte, und war guter Hoffnung, ihn zum Bleiben und Brüten zu veranlassen. Dort gelangen dem Tierfotographen *P.U. Heuer* am 19.02.2009 Aufnahmen. Im hier gezeigten Bild ist der Kennring R 7 des noch im Jugendkleid befindlichen Weibchens deutlich zu erkennen. Zudem erleichterte eine auffällige Gefiederlücke im mittleren Bereich des rechten Flügels die Identifikation aus der Distanz, bis sich diese Anfang August durch die Mauser schloss. Wie schon in den Sieg-Auen beflog Wickie auch hier Gittermasten als Ruhe- und Kröpfplätze, sowie als Ansitzwarten für die Jagd, hier aber im landwirtschaftlich genutzten Flusstal der Else.

vollständig beendet, auch konnte sie in ihrem alten Jagdgebiet beobachtet werden.

Das Übersommern im Jahre 2009 ging nahtlos in eine weitere Überwinterung 2009/2010 über. Lediglich der Schlafplatz an einem Industriegebäude wechselte. War in den Sommermonaten die Ostseite beflogen worden, so war es nun die Westseite. Am 25. Oktober balzte Wickie mit einem unberingten Männchen im Jugendkleid. Letztmalig konnte Wickie am Winterschlafplatz im Kreis Herford am 18. Februar 2010 von *STA* festgestellt werden. Danach fehlte erst einmal jede Spur. Die Hoffnung auf eine Brut in 2010 war dahin, die Chance, etwas über den Verbleib des Falken zu erfahren, schien gering.



Wickie R 7 am Wintereinstand in Ostwestfalen

Foto: *P.U. Heuer* 

Der Winterschlafplatz 2008/2009 wurde bis Februar 2009, das Jagdgebiet in dessen Umfeld noch bis mindestens 31. März genutzt. Ab dem 1. April blieben hier die Beobachtungen aus und erst am 18. Juni konnte der Falke von *STA* an einem acht km nordöstlich entfernten neuen (Sommer-)Schlafplatz nachgewiesen werden. Eine Nisthilfe, schon vor zehn Jahren installiert, befand sich in direkter Nähe, eine weitere wurde geschaffen. Die Hoffnung auf eine Brut keimte erneut auf. Vermutlich hat sie sich im Zeitraum 1. April bis 18. Juni 2009 schon einmal prospektiv und wo auch immer nach freien "Planstellen" in Wanderfalkenrevieren umgesehen.

Am 6. August gelang es *STA*, den Kennring R 7 erneut abzulesen. Wickie hatte zu diesem Zeitpunkt die Mauser vom Jugend- in das 1. Alterskleid fast

PW traute zunächst seinen Augen nicht, als er zwölf Tage später am 1. März 2010 bei einer Routinekontrolle am rheinischen Drachenfels südlich Bonn, also ca. 200 km vom Winterquartier und nur ca. 15 km vom Schlupfort entfernt, den Falken R 7 zweifelsfrei ablesen konnte. Wickie benahm sich so, als ob sie den Platz bestens kannte. Sie frequentierte die gleichen Sitz-, Kröpf- und Ruheplätze wie die dort verpaarten Weibchen in den Vorjahren, sie balzte und kopulierte mit dem seit mindestens sieben Jahren das Revier haltenden und von uns rechts rot / links stahlfarben (Vowa-Ring) beringten Männchen, dessen Identität noch unbekannt ist. Sie zeitigte als zweijähriges Weibchen im ersten Alterskleid ihr Gelege an dem Brutplatz der Jahre 2005 und 2007-2009, einem Platz, der ihr vom Männchen "schmackhaft" gemacht



worden war. Alternativ waren bis zum Jahre 2006 auch andere Brutnischen von ihren Vorgängerinnen genutzt worden.

Aus dem Dreiergelege schlüpften drei Jungfalken, die am 28. Mai 2010 von *Stefan Brücher* beringt wurden. Die Aufzucht des Nachwuchses wurde von der AGW-Bonn fast täglich kontrolliert. Sie endete tragisch, als kurz vor dem Ausfliegen alle drei Jungfalken verschwanden. Am 7. Juni zeigten sich noch zwei fast fertige Junge in der Brutnische, am 13. Juni schon keiner mehr. Ein solches Drama hatte sich leider auch in den Vorjahren 2006–2009 ereignet. Wir verdächtigen den Uhu als Prädator, der sich nachweislich häufig am Fels aufhält, jedoch dort noch nicht zur Brut schritt. Auch Prädation durch den Steinmarder oder andere Ursachen können nicht ausgeschlossen werden.

Wickie reagierte auf den Brutverlust in den nächsten Tagen mit großer Unruhe. STA sah noch am 20.06.2010 vormittags am Drachenfels einen erfolgreichen Jagdflug. Unabhängig davon konnte PW später am gleichen Tag Wickie nicht mehr feststellen. In den nächsten Tagen zeigte sich gelegentlich nur das rot-alu beringte Männchen, aber schon am 4. Juli war ein neues, gleichfalls adultes und diesmal unberingtes Weibchen am Platz. Wickie war also zwi-

schen dem 20. Juni und 4. Juli 2010 in Richtung "zunächst unbekannt" verschwunden.

Nun aber beginnt die Geschichte mit einem Paukenschlag erneut, denn am 6. Juli 2010 entdeckte ein perplexer *STA* Wickie wieder an ihrem tradierten Winterstandort in Ostwestfalen in 200 km Entfernung. Das ostwestfälische Revier muss für sie hochattraktiv sein, zumal sie in diesem Habitat schon überlebenswichtige Erfahrungen von 2008 bis zum Februar 2010 gesammelt hatte. Der Falke zeigte die gleichen Gewohnheiten wie vier Monate zuvor, wählte allerdings anfangs einen 1,5 km entfernten Schlafplatz. Es gelangen interessante Jagdbeobachtungen, wie das Schlagen von Beute am Boden im Saker-Stil. Bei der Mäusejagd vom Ansitz aus wurde innerhalb einer Stunde viermal Jagderfolg registriert.

Dort zeigte sie sich wieder volle zwei Monate bis zum 17. September 2010, um dann erneut zu verschwinden. Am 23.09.2010 wurde sie von *CS* wieder 200 km entfernt am Drachenfels entdeckt. PW konnte am 25.09. dort ihren linken Ring R 7 klar und deutlich ablesen. Sie balzte heftig mit dem dortigen Platzmännchen und zeigte sich gegenüber Bussarden und Turmfalken sehr aggressiv. Doch sie blieb nur etwa zehn Tage am Drachenfels, um dann von *STA* wieder am Winterstandort im Kreis Herford am 4. Oktober 2010



Wickie R 7 im Oktober 2010 am Drachenfels

Foto: C. Strack





erkannt zu werden! Der gleiche Ablauf wiederholte sich: am 7.10. konnte sie STA abends am Schlafplatz in Ostwestfalen nachweisen, am 9.10. war sie wieder am Drachenfels und legte dort eine sehenswerte Herbstbalz in Hochform hin (CS, JJ, PW), um am 13.10.2010 noch einmal in Ostwestfalen anzukommen. Nach der dortigen Beobachtung am 19.10. war sie am 23.10. erneut am Drachenfels (CS und JJ gelangen Fotos) und am 24.10. schon wieder in Ostwestfalen. Bei den vier Wegflügen mit Pendelschlägen von 200 km (jeweils einfach) hat sie ihren Partner am Drachenfels nicht zum Mitkommen ermuntern können. Partnertreue bei Wanderfalken, lebenslange Partnerschaft - klare Fehlanzeigen. Der Platz bzw. das Revier sind für die Ansiedlung allein entscheidend. Nach dem Verstreichen nach Ostwestfalen war oft schon am ersten Tag der Abwesenheit ein unberingtes adultes Weib am Drachenfels zu sehen.

Es bleibt noch offen, ob eine solche "hochfrequente" und weiträumige Mobilität über 200 km vom Brutrevier (hier: Drachenfels) zum Wintereinstand (hier: Ostwestfalen) die Ausnahme darstellt oder häufiger auftritt. Publikationen hierüber sind uns bis heute nicht bekannt geworden. Jedenfalls macht Wickie ihrem Artnamen "Wanderfalke" alle Ehre.

Erstmalig wurden in diesem Jahr in Polen nestjunge Wanderfalken besendert. Sehr erstaunlich war, dass drei per Satellit kontrollierte Jungfalken nach dem Ausfliegen bis in den Herbst hinein sehr weite, z.T. kreisförmige Flüge mit Abständen (Radius) von mehr als 200 km vom Geburtsort durchführten, bevor sie dann wahrscheinlich in ein festes Winterquartier wechseln werden. Weitere Hinweise: http://www.peregrinus.pl/pl/telemetria-satelitarna.

Wir haben durch den ablesbaren Kennring R 7 in kurzer Zeit eine Datenfülle von diesem Falken erhalten, welche man ansonsten – betrachtet man den gesamten gut zweijährigen Zeitraum – wohl nur durch Einsatz der Satellitentelemetrie erhalten würde. In diesem Fall gelang uns die Aufklärung der Bewegungen mittels eines Kennringes der Fa. Mekaniska in Schweden. Seit dem Jahre 2006 verwenden wir noch besser ablesbare Ringe von *Horst Dansberg*, dem auch an dieser Stelle gedankt werden soll.

Das Beispiel Wickie zeigt eindrucksvoll, welche Ergebnisse durch akribische Ringablesungen auch abseits von Festansiedlungen zu erreichen sind. Wir fordern unsere Mitarbeiter und alle Interessierten auf, auf Beringungen zu achten und Ablesungen an die AGW-NRW zu melden.

"Ich bin dann mal weg". Welche Rätsel wird Wickie uns zukünftig noch stellen?

Den aufmerksamen Beobachtern der AGW-Bonn sei hier ausdrücklich für die Überlassung von Daten gedankt: C. Aengenendt, A. Diesel, G. Friedrich-Meyer, R. Scheid, A. & P. Seifert.

#### Stichworte:

- Ein weiblicher Wanderfalke aus einer Gebäudebrut 2008 überwinterte zwei Jahre 180 km nordöstlich vom Geburtsort
- In 2010 erste erfolglose Brut im Felshabitat 200 km südwestlich vom Wintereinstand; drei Junge verschwanden kurz vor dem Ausfliegen
- Nach der Brutzeit 2010 wechselte der Falke weiträumig viermal in nur vier Monaten vom Brutfelsen in das 200 km entfernte tradierte Winterhabitat in Ostwestfalen und jeweils zurück.



Aufenthaltsorte und Bewegungsprofil von Wickie 01.01.2010 – 31.10.2010.

Wir danken Herrn D. Mehler für die Anfertigung der Graphik.



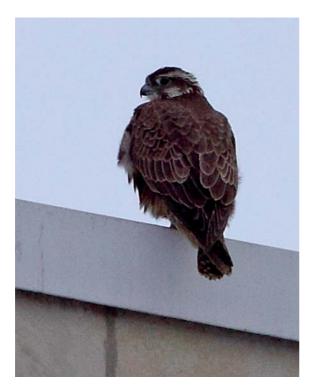
#### Winterbeobachtungen eines Sakerfalken

Thorsten Thomas & Kerstin Fleer

Von mehreren örtlichen Vogelfreunden wurde in den letzten Januartagen 2010 und erstmals von *M. Wenner* am 30.01.2010 ein großer Falke in einem Gewerbegebiet bei Werl beobachtet. Bei den an diesem Tag ungünstigen Lichtverhältnissen wirkte der Vogel wie ein junger Wanderfalke. Aber sowohl die Färbung, als auch das Muster der Unterflügeldecken und der schmale Backenstreif ließen Zweifel aufkommen und legten den Verdacht nahe, dass es sich um einen Sakerfalken handeln könnte. Tags darauf wurde das Terrain nochmals von dem Ehepaar *Wenner* und *Bernhard Glüer* aufgesucht.

Sie hatten Glück. Es dauerte nicht lange, bis der Falke mit Beute (einer Wacholderdrossel) auftauchte. Nun in deutlich besserem Licht war klar zu erkennen, dass es sich tatsächlich um einen Sakerfalken handelte. Weil dieser Falke während mehrerer Stunden Beobachtung identische Flugwege einschlug und jedes Mal an gleicher Stelle auf dem Dach einer großen Blechhalle landete, wurde vermutet, dass er sich bereits einige Zeit im besagten Gelände aufhielt. An potentieller Beute mangelt es in diesem Gewerbegebiet inmitten der Feldflur nicht.

Der Sakerfalke war weder beringt, noch trug er ein Geschüh und zeigte dem Menschen gegenüber eine relativ große Fluchtdistanz (ca. 250 m). Das deutete auf einen Wildvogel und nicht auf einen entflogenen Beizfalken hin.





Sakerfalke an der ATU-Halle in Werl-Sönnern am 31.01.2010

Fotos: Bernhard Glüer

Später hielt sich auch mehrmals ein adultes Wanderfalken-Männchen im Gelände auf. Beide Falkenarten spielten minutenlang mit den Windturbulenzen über den großen Hallen. Im direkten Größenvergleich konnte man gut erkennen, wie klein der Wanderfalke neben dem Osteuropäer wirkte.

Bei täglichen Kontrollen wurde der Sakerfalke noch bis zum 3. Februar 2010 in diesem Gewerbegebiet bestätigt (*G. van Kampen*). Wahrscheinlich handelte es sich um einen Jungfalken des Jahrgangs 2009 mit hellblauen Wachshäuten an den Fängen. Diese hellblaue Farbe verschwindet in der Regel erst nach der Jugendkleid-Mauser. Vermutlich handelte es sich um einen Saker aus Osteuropa vom Typ "Donau-Saker". Das Geschlecht blieb unklar.

Bei einer Kontrolle von uns konnten wir in den Gewerbegebieten Hamm-Rhynern, Bönen und Werl-Sönnern am 07. Februar dort keinen Sakerfalken mehr feststellen. Jedoch saß ein Sakerfalke, welches wir als Männchen ansprachen, in einer Hochspannungsmastentrasse einige Kilometer entfernt und in der Nähe eines Gehöftes. Während der mehrstündigen Beobachtung wechselte der Falke mehrfach den Mast, blieb aber trotz Annäherung durch Fußgänger im Abstand von gut 50 m ruhig sitzen. Einmal konnte ein erfolgreicher Jagdflug auf einen mittelgroßen Singvogel beobachtet werden.

Nur drei Masten weiter befindet sich ein seit Jahren etablierter Wanderfalken-Brutplatz. Bruten fanden dort anfangs in Krähennestern, seit 2010 in einem







Saker (unten) mit ad. Wanderfalken-Männchen, 31.01.2010

eigens angebrachten Nistkorb statt. Einer der dortigen Wanderfalken saß in der Nähe und duldete den Wintergast. Auch dieser Sakerfalke war unberingt und sicherlich identisch mit dem Falken aus Werl eine Woche zuvor.

Anmerkung der Schriftleitung: In Ungarn besenderte Sakerfalken bewegten sich als juvenile Vögel nach der Bettelflugphase z.T. in ständig größeren Kreisen von 250-300 km um den Geburtsort oder aber verschwanden, ohne jemals zurückzukommen. Danach erschienen sie z.B. in Sizilien, Lybien, Rumänien und Griechenland (M. Prommer & J. Bagyura 2009: Dangerous journeys of Sakers of the Carpathian Basin. In: J. Sielicki & T. Mizera: (2009): Peregrine Falcon populations - status and perspectives in the 21th century., pp. 765-776). Adulte Saker aus Ungarn zeigten sich im Winter quer durch Europa bis Kasachstan. Neuerdings wurde von M. Kuhn, N. Uhlhaas u.a. vom 28.10. bis 02.11.2006 ein Sakerfalke als Wintergast in der Zülpicher Börde in NRW nachgewiesen. Dieser Falke hatte gelbe Füße und eine noch blasse Wachshaut. Es handelte sich wahrscheinlich um einen Sakerfalken am Ende des 2 KJ.



Sakerfalke in der Zülpicher Börde 28.10.-02.11.2006

> Foto: N. Uhlhaas



#### Verpaarte NRW-Falken in den Niederlanden und Belgien

Peter Wegner, Thorsten Thomas & Michael Kladny

In früheren Jahresberichten haben wir über den Informationsgewinn referiert, welcher durch eine Zusatzberingung in Form ablesbarer Kennringe zu erreichen ist. Beringungen nur mit Ringen der Vogelwarte Helgoland erlauben in der Regel keine Ablesungen im Felde, so dass die Identität derart markierter Falken während ihres gesamten Lebens letztlich unbekannt bleibt. Nur in seltenen Fällen kann man Rückschlüsse aus Todfunden ziehen und vermuten, dass der tot gefundene Falke möglicherweise vorher Brutfalke am Orte x oder y gewesen sein könnte.

Funde von nur mit Vogelwarte-Ringen markierten Vögeln sind deshalb fast immer einmalige Rückmeldungen und dann meist als Todfunde oder als mehr oder weniger stark verletzt aufgefundener Falken zu erwarten. Solche Rückmeldungen sagen nichts oder sehr wenig über das bis zum Tod oder bei Eintritt eines Dauerpflegefalles gelebte Leben aus.

Ergebnisse hoher Qualität kann man dagegen bei Verwendung von fernoptisch ablesbaren Zusatzringen erreichen. Voraussetzung hierfür ist jedoch eine oft zeitintensive Beobachtungsaktivität, geleistet von begeisterten Artenschützern hier in Nordrhein-Westfalen. Die AGW-NRW verwendet seit dem Beringungsjahr 2005, also jetzt schon sechs Jahre lang, Ringe zunächst der Fa. Mekaniska in Schweden, seit dem Jahre 2006 Ringe aus der Werkstatt von Horst Dansberg, die auf einem 18 mm hohen Ring einfache Buchstaben- und Zahlenkombinationen aufweisen. Diese Digits sind in zwei versetzten und ineinander verzahnten Folgen zwei- oder dreimal über den Umfang des Ringes angeordnet.

Bisher wurden von uns 1356 ausgeflogene Jungfalken beringt, davon 832 mit diesen Zusatzringen. Mit Stichtag 31.10.2010 lagen 253 Rückmeldungen vor (Wiederfundrate 18,7 %). Die Wiederfundrate bezogen auf Beringungen bis zum Jahre 2009 liegt aktuell bei 20,4 %. Höhere Wiederfundzahlen speziell des gerade beringten Jahrgangs 2010 sind natürlich erst in den Folgejahren zu erwarten.

Bis zum 30. Oktober 2010 wurden in den Niederlanden und in Belgien 25 Wanderfalken aus Nord-



Altes Wanderfalkenweibchen 3091162 mit völlig ausgewaschenem Kennring S 9

Foto: J. Meijerink







Altes Weibchen X 4 / 3136875 am 3.Juni 2010 in Tilburg NL

Foto: H. Rutten

rhein-Westfalen als sichere oder wahrscheinliche Brutvögel nachgewiesen. Die entsprechenden Nachweise wurden durch Ablesungen der Zusatzringe (in unserem internen Jargon als "Kennringe" bezeichnet) per Spektiv oder Webcam gewonnen.

Diese 25 sicheren oder sehr wahrscheinlichen Brutvögel verteilten sich auf 19 (6, 13) Funde in den Niederlanden und 6 (0, 6) Funde in Belgien. In Nordhein-Westfalen erbrütete Wanderfalken waren und sind beispielsweise in Amsterdam (dort allein zwei Weibchen aus NRW), in Zwolle, s'Hertogenbosch, Tilburg, Nimwegen (alle in den Niederlanden) oder in Antwerpen, Brüssel u.a. (Belgien) als Brutvögel nachgewiesen. Man kann mit Fug und Recht sagen, dass die Besiedlung speziell der Niederlande erst durch Falken aus NRW (und teilweise aus Rheinland-Pfalz) ermöglicht wurde. Auch in Belgien waren nordrhein-westfälische Falken neben Falken aus dem Elsass und anderen Gebieten Mittel- und Ostfrankreichs sowie Rheinland-Pfalz in beträchtlichem Umfang an der dortigen Wiederbesiedlung beteiligt.

Die Ansiedlungsentfernungen vom Geburtsort zum späteren Brutplatz betrugen bei den 19 Weibchen durchschnittlich 130 km, bei den sechs Männchen 92 km.

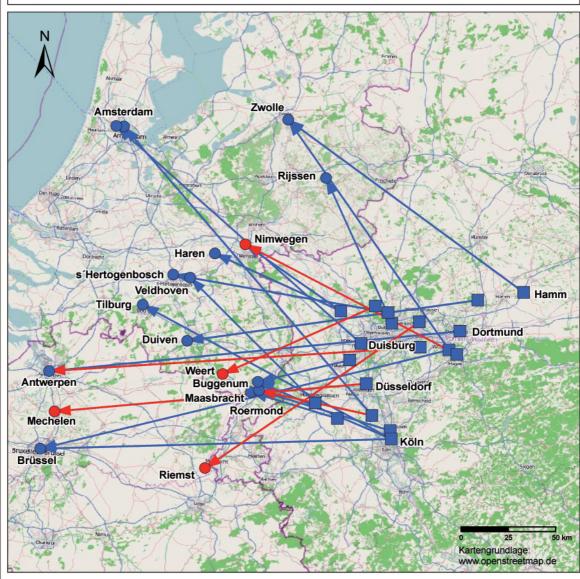
Zusätzlich liegen weitere 19 Wiederfunde von noch nicht brutfähigen Jugendkleidfalken im ersten Winter aus den Niederlanden (14), Belgien (2), Frankreich (3) vor. Die Wiederfunde betrafen mehrheitlich tote (leider auch geschossene), weiter verletzt gefundene und z.T. auch abgelesene und damit lebende Falken. Die Fundorte waren bei 16 Weibchen im Durchschnitt 145 km, bei drei Männchen 81 km vom Geburtsort entfernt. Diese Funde von juvenilen Falken auf der Herbstwanderung sind in der Karte auf Seite 16 nicht enthalten.

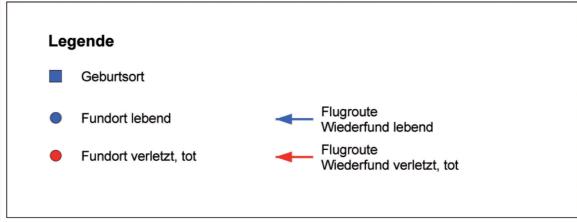
Die Karte der Wiederfunde (s. nächste Seite) mit den zugehörigen Geburtsorten und Flugrichtungen wurde von *Martin Senft* gestaltet, bei dem wir uns ganz herzlich bedanken möchten, zumal er geduldig auf immer neue Wünsche einging.

Für die Meldungen danken wir ganz besonders Peter van Geneijgen, der uns seit vielen Jahren kontinuierlich Daten übermittelt, sowie dem Bird Ringing Centre Arnhem in Heteren, dem Bird Ringing Centre Bruxelles, J. Biemans, R. Bos, I. Brouwer, M. Buit, Ph. Deflorenne, J. van Dijk, H. van Eester, P. van Gaans, W. Gremmen, F. van Hout, R. Kastelijn, J. van der Linden, J. Meijerink, J. Nouwen, G. Robbrecht, H. Rutten, R. Schenkelaars, A. Starrefeld, D. Vangeluwe und B. Wouda.



# In NRW beringte Wanderfalken als sichere oder wahrscheinliche Brutvögel in den Niederlanden und Belgien









#### Zwei Wanderfalkenweibchen aus zwei Jahrhunderten

Gero Speer

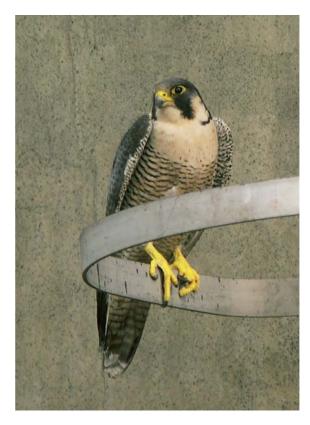
Beim Durchblättern alter Literatur bin ich im Canadian Field-Naturalist 84, No. 3 (1970) auf den Artikel "Great Moments in Action. The Story of the Sun Life Falcons von *G. Harper Hall*" gestoßen. Dort wird über ein Wanderfalkenweibchen berichtet, das 1936 in Montreal auftauchte, sich als Jährling am Gebäude des Hauptsitzes der Sun Life Versicherung niederließ und bis 1952 blieb. Dieses Weibchen war lange Zeit, vielleicht sogar heute noch, Kanadas berühmtester Falke. Obwohl es nicht beringt war, war es durch eine Federtorsion (Federanomalie) im Brustgefieder, die sich auch während der Mauser nicht veränderte, von Jahr zu Jahr leicht erkennbar.

Die erste erfolgreiche Brut fand 1940 statt, nachdem im Frühjahr des Jahres zwei nach oben offene Brutkisten (gefüllt mit Sand und Kies) installiert wurden. Eine davon wurde zur Brut benutzt und es flogen zwei Junge aus. 1941 lagen sogar fünf Eier in der Kiste. Insgesamt wurden von 1940 bis 1952 50 Eier gelegt, 26 Junge schlüpften und 22 flogen aus. Drei der beringten Jungfalken wurden später tot aufgefunden: in Swainsboro / Georgia (USA), in New York und in Montreal.



Wanderfalkenweibchen am Sun Life Gebäude in Montreal (Kanada) 1936–1952

Foto: G. Harper Hall



Wanderfalkenweibchen in Frimmersdorf 1999-2009

Foto: G. Speer

Eine ähnliche Vertiefung (Federanomalie) im Brustgefieder hat das Wanderfalkenweibchen, das am Kraftwerk in Frimmersdorf brütet. Im Januar 1998 tauchte an diesem Kraftwerk ein Wanderfalkenpaar im Alterskleid auf. Deshalb wurde im März ein Horstkasten auf einem Aufzugsturm des Kraftwerks installiert. Es fand in diesem Jahr keine Brut statt. Ende März 1999 war ein neues Weibchen da, das noch Längsstreifen im Brustgefieder hatte und höchstens zweijährig war. Auch in diesem Jahr fand keine Brut statt, das Weibchen war wohl noch zu jung. Im Jahr 2000 kam es dann zur ersten Brut und es flogen drei Junge aus. In den folgenden Jahren bis 2008 hat das Wanderfalkenpaar immer im zwischendurch mehrmals gereinigten Horstkasten erfolgreich gebrütet.

2002 stellten wir fest, dass das Weibchen nicht beringt ist und das Männchen an beiden Fängen alufarbene Ringe trägt. 2004 wurde dies durch Fotos bestätigt, die ich mittels Digiskopie (Fotos mit Digitalkamera durch das Spektiv) fertigte. Zusätzlich wurde dabei festgestellt, dass das Weibchen eine auffällige Vertiefung (Federanomalie) im Brustgefie-



der hatte, die sich auch während der Mauser nicht veränderte, ähnlich wie beim Sun Life Falken.

Wie lange das Frimmersdorfer Weibchen diese Federanomalie schon hatte, ist unbekannt. Aber aufgrund des Verhaltens (u.a. Benutzung derselben Sitzplätze) und äußerer Erkennungsmerkmale ist ziemlich sicher, dass das Weibchen seit 1999 anwesend war.

2009 muss ein Revierkampf stattgefunden haben, denn am 27.4.2009 wurde ein am Flügel verletzter 16-jähriger Wanderfalkenterzel in Frimmersdorf gefunden, der am rechten Fang einen verblassten roten Ring mit der Kennzeichnung (9 über H; nestjung beringt am 8.5.1993 in Köln) trug. Als wir zum Brutplatz hochstiegen, fanden wir im Horstkasten vier erkaltete Eier. Ein Wanderfalkenweibchen und ein Terzel, beide im Alterskleid, kreisten über uns. Das Weibchen war das alte Weibchen mit dem Grübchen im Brustgefieder. Der Terzel könnte noch der Alte gewesen sein, denn dieser hatte keinen roten Ring am rechten Fang.

Im Jahre 2010 ist dann wieder erfolgreich gebrütet worden. Es flogen drei Jungfalken aus. Insgesamt sind bis heute (2000 - 2010) in elf Jahren am dortigen Brutplatz 32 Jungfalken ausgeflogen, die alle durch *P. Wegner* beringt wurden. Bis dato liegen sechs Rückmeldungen vor: zwei Männchen aus unter-

schiedlichen Jahren waren hintereinander folgend Brutvögel in Maasbracht / NL, zwei Weibchen sind verpaart in Revieren des Ruhrgebietes, ein weiterer Falke wurde lebend abgelesen in Niederaussem und ein junges Männchen wurde mit Flügelbruch in den Niederlanden gefunden und eingeschläfert.

Eine weitere Ähnlichkeit: beide Brutplätze sind mit einem Aufzug zu erreichen. In Kanada musste man mit dem Aufzug in den 20. Stock fahren, um die Falken zu beobachten und zu fotografieren. Bei den Frimmersdorfer Falken müssen wir mit dem Aufzug bis in 74 m Höhe fahren, um sie ohne Störung beobachten und fotografieren zu können. Der Horstkasten befindet sich hier in ca. 90 m Höhe auf der Balustrade des Aufzugturmes.

Damals in Montreal hatte es wohl erstmalig eine so günstige Gelegenheit gegeben, einen "wilden" identifizierbaren Wanderfalken über einen langen Zeitraum unter Beobachtung zu haben.

Heute ist es schwieriger, ein berühmter Falke zu werden, denn mittlerweile sind viele Brutplätze unter ständiger Beobachtung, oft mittels Webcams. Hätte ich den alten Bericht nicht gefunden, hätte ich nicht über mein "Lieblingsweibchen" (zum Glück für meine Frau nur ein Wanderfalke) berichtet.

#### Wanderfalken-Fachtagung in Rheinsberg, 28.-30. Mai 2010

Martin Lindner

Die Tagung "Erfolgreicher Abschluss des Wiederansiedlungsprojektes für eine Baumbrüter-Population des Wanderfalken im bewaldeten Tiefland Mitteleuropas" fand in Rheinsberg (Brandenburg) statt. Sie wurde vom Arbeitskreis Wanderfalkenschutz (AWS e.V.) und dem Landesumweltamt Brandenburg (LUA) ausgerichtet. Eckdaten: 120 Teilnehmer (davon fünf Mitarbeiter der AGW-NRW) aus fünf Nationen – 13 Vorträge – zwei Exkursionstage.

#### 1. Exkursionen

Am 28. und 30. Mai wurden jeweils Exkursionen nach Nordwest-Brandenburg, West-Mecklenburg oder in die Schorfheide angeboten. Während die Exkursionen am 28. Mai in privaten PKW's durchgeführt wurden, standen am 30. Mai Busse zur Verfügung. Da ich nur an der Exkursion in die Schorfheide am 28. Mai teilnahm, kann ich nur über diese Eindrücke berichten. Bei der Aufteilung auf die Privat-PKW's kam ich ins "Falkner-Fahrzeug". Neben dem Fahrer *Christian Saar* (ehemaliger Vorsitzender und derzeitiger Obmann für Auswilderung des Deutschen Falkenorden, DFO) waren noch *Johannes Kuth* (der-

zeitiger Vorsitzender des DFO) und *Tom Cade* (ehemaliger Präsident des Peregrine Fund aus den USA) im Fahrzeug. Derartig enger Kontakt zu prominenten Falknern kommt ja für AGW-ler relativ selten vor und führte zu interessanten, natürlich teils auch kontroversen Gesprächen.

Bei der Exkursion wurden vier von Wanderfalken besetzte Horste angefahren. Alle Horste befanden sich in Altkiefern in Kunsthorsten. Die Kunsthorste sind große und hohe Körbe, welche mit Holzschnitzeln gefüllt sind. Diese Körbe werden speziell für den AWS aus Rattan, Stängeln der Rotangpalme aus Südostasien, hergestellt. Sie können vier bis fünf Jahre halten, während von der AGW-NRW eingesetzte Körbe aus Weidenzweigen nur ein bis zwei Jahre der Witterung trotzen. Die AGW-NRW wird prüfen, ob auch in NRW Rattankörbe eingesetzt werden können. An allen Horsten wurden ein oder beide Altfalken auf Kiefern bzw. in der Luft beobachtet. Wegen der hohen Horstkörbe waren hingegen von den Jungfalken "nur" die Köpfe zu sehen, sofern überhaupt.







Jungfalken im Kolkraben-Horst

Foto: P. Wegner

Für Westdeutsche sind die endlosen, einförmigen und eher trostlosen typischen Kiefernforste der Mark etwas ungewohnt. Nur die geschützten Altkiefer-Bereiche, in denen sich die Horste befanden, machten einen oft imposanten Eindruck. Diese Bereiche sind teils schon seit Jahrzehnten als NSG geschützt und entgingen Kahlschlägen. Mehrfach konnten wir Kraniche im Fluge oder am Boden beobachten. Es kam auch zu Begegnungen mit Seeadlern, Fischadlern, Rotmilanen, Kolkraben (teils nur verhört) und Weißstörchen. In der Nähe eines Horstes zeigte sich zudem ein Wildschwein an seinem Liegeplatz im Dickicht.

#### 2. Vorträge

Die Eröffnung der Tagung und Begrüßung der Teilnehmer erfolgte durch Torsten Langgemach (Leiter der staatlichen Vogelschutzwarte Brandenburg) und Gert Kleinstäuber (Vorsitzender des AWS). Wolfgang Kirmse gab zunächst einen Überblick über die Bestandsentwicklung der baumbrütenden Wanderfalken in Ostdeutschland nach dem Weltkrieg bis zu deren Aussterben Anfang der 1970er Jahre. Er stellte die Arbeitshypothese des AWS vor. Die Auswilderung auf Bäumen wurde beschlossen, weil eine spontane Wiederbesiedlung in Baumhorste als sehr unwahrscheinlich erschien und sich Baumbruten bei Wanderfalken erst durch Traditionsbildung festigen. Gert Kleinstäuber stellte im Anschluss die Ergebnisse der zwanzigjährigen Beringung- bzw. Ablesearbeit des AWS insbesondere durch die verwendeten Farb- und Kenn-Ringe vor. Diese auch international herausragende Arbeit mit ablesbaren Kennringen, der AGW-NRW seit Jahren bekannt, veranlassten die AGW-NRW im Jahre 2005, gleichfalls solche Ringe zu verwenden. Er ging auch auf Konflikte in den



Andre Lauber beim Beringen

Foto: P. Wegner



kürzlich privatisierten Wäldern ein. Genau wie in NRW gibt es zunehmend Probleme im Wald zwischen Forst und Naturschutz wegen der immer intensiver werdenden Nutzung. Die Einzelheiten über die baumbrütenden Wanderfalken können von der Homepage des AWS (s.u.) als pdf-Artikel herunter geladen werden.

Danach stellte Paul Sömmer die Auswilderungsmethoden und die erste Auswilderungsstation vor. Natürlich ging er dabei auch auf die erste nahe der Auswilderungsstation erfolgte Baumbrut des Wanderfalken in Deutschland seit Jahrzehnten ein. Die Mitarbeiter Wolfgang Köhler, Holger Gabriel, Günter Röber und Silvio Herold stellten die vier im Jahr 2010 betriebenen Auswilderungsstationen einzeln vor. Es folgte der eigentliche Festvortrag "Die Nutzung von Baumnestern durch Wanderfalken in Europa - früher und heute - im Vergleich mit der Nistweise von Wanderfalken weltweit" von Tom Cade. Cade war ein Pionier der Wanderfalken-Zucht und gründete mit Anderen den Peregrine Fund, deren erster Präsident er war. Der Peregrine Fund bürgerte den Wanderfalken an der Ostküste der USA, wo die Art nach dem Pestizid-Crash völlig ausgestorben war, wieder ein. Der Fund kümmert sich nach der erfolgreichen Wiedereinbürgerung des Wanderfalken an der Ostküste jetzt um viele Greifvogelarten weltweit (www.peregrinefund.org). Der Vortrag kann auf der Seite des AWS (www.aws-freiberg.de) unter http://www.aws-freiberg.de/Publikationen/Ubersetzung\_Vortrag\_Tom\_Cade.pdf herunter geladen werden. Die ursprünglich geplante Simultan-Übersetzung des Vortrags kam wegen einer Kommunikationspanne mit dem Übersetzungsbüro leider nicht zu stande. Es war die einzige größere Panne der Tagung.

Günther Trommer († 2010) und Pawel Wieland aus Polen berichteten über die Bestandsentwicklung des Wanderfalken in Polen und die dort bisher nicht erfolgte Wiederbesiedlung von Bäumen. Der Hauptgrund der noch fehlenden Baumbruten dürfte an der Auswilderung an vielen weit entfernten Auswilderungsplätzen (z.T. sogar auf Bauwerken) liegen. Dazu kommen noch mangelnde Kontrollen der riesigen Wälder. Janusz Sielicki von der Gesellschaft der Wildtiere in Polen stellte das neue, im Jahre 2010 begonnene Auswilderungsprojekt vor. Sielicki war Organisator der Wanderfalken-Tagung in Polen 2007 (s. Jahresbericht 2007 der AGW-NRW) und Motor der Gründung der European Peregrine Falcon Working Group (EPFWG). Das neue polnische Auswilderungsprojekt startete an drei Plätzen. Es sollen jedes Jahr 50-60 Wanderfalken ausgewildert werden, welche legal aus Wildhorsten in Schottland entnommen werden. Das Projekt arbeitet nach der in Ostdeutschland erfolgreich durchgeführten Methode. Um genaue Erkenntnisse beim Abzug der Jungfalken aus dem elterlichen Revier zu erhalten, sollen acht Falken mit Satelitten-Telemetrie-Sendern bestückt werden. Bereits 2011 wird die Auswilderung von Wanderfalken auf Bäumen in Weißrussland bei Belowia beginnen. Als nächstes Land will dann Litauen folgen. Ziel ist die Wiederbesiedlung des ehemaligen Baumbrüterareals, welches früher bis zum Ural reichte.

Zur zukünftigen besseren Erkennung von Baumbruten erhält jeder der 8.000 - 9.000 Förster in Polen ein Poster und ein Buch über Wanderfalken im Wald. In 20 besonders zur Wiederansiedlung geeigneten Waldgebieten, darunter natürlich die Auswilderungsgebiete und grenznahe Gebiete zu Deutschland, erfolgen noch spezielle Schulungen des Forstpersonals. Sielicki verwies auf ein besonderes Gesetz zum Schutz seltener Vogelarten, das Horstschutzzonen um Horste seltener Arten, wie teilweise auch in ostdeutschen Bundesländern, vorsieht. Über die Homepage (www.falcoperegrinus.net) ist eine Webcam an einem Horst in Warschau zugänglich. Die Homepage verzeichnete schon ca. 500.000 Zugriffe pro Jahr.

Der Leiter der AGW-NRW, *Peter Wegner*, stellte mit Mitautor *Thorsten Thomas* einige Gedanken und Erkenntnisse der bisherigen Baumbruten bei Soest (Westfalen) in den Jahren 2007 und 2008, historische Baumbruten in Nordrhein-Westfalen, den Niederlanden und in anderen Ländern Westeuropas, sowie in Australien vor.



Dr. Gert Kleinstäuber

Foto: P. Wegner





Torsten Langgemach gab einen Ausblick in die Zukunft der Baumbrüter in Deutschland. Er stellte die Wichtigkeit eines Monitoring der Brutplätze und einen effektiven Horstschutz heraus. Die einzelnen Reviere sollten ein Management insbesondere durch die Bereitstellung von Kunsthorsten erfahren. Es soll weiter so genannte Rettungs-Umsetzungen von Jungfalken aus Bauwerken auf Baumhorste geben. Als Rettungs-Umsetzung versteht der AWS die Entnahme von Jungfalken aus gefährdeten Bauwerksbruten und deren Zusetzung in Wildbruten bzw. deren fachgerechte Auswilderung.

Durch Informationsaustausch und Knowhow-Transfer soll die Ausbreitung der Wanderfalken bis zum Ural gefördert werden. Hier sollte auch an eine Wiederausbreitung der Baumbrüter in ihre ehemaligen Brutgebiete in Schleswig-Holstein, Niedersachsen und den Niederlanden gedacht werden. Wie die AGW-NRW ist auch der AWS für eine Weiterführung des Schadstoff-Monitoring.

Christian Saar stellte in seinem Abendvortrag "Wie alles begann" die Bemühungen über die Nachzucht von Wanderfalken seit 1964 vor, welche über die erste erfolgreiche Zucht 1974 bis zur heute jährlich in die Auswilderungsprojekte abgegebenen Falken führte. Allein Saar züchtete bis heute ca. 850 Falken, von denen die meisten ausgewildert wurden. Er legte Wert auf die Feststellung, dass die Wanderfalken alle legal ins Zuchtprogramm gelangten. Saar teilte mir später mit, dass der DFO vermutlich in den nächsten Jahren gezüchtete Wanderfalken zur Auswilderung in Polen zur Verfügung stellen wird.

Zum Abschluss stellte *Gert Kleinstäuber* die Ansiedlung jedes einzelnen Wanderfalken des Baumbrüterprojekts von Jahr zu Jahr dar. Als Mitglied des AWS, welcher die Fakten genau kennt, war mir und einigen



Prof. Dr. Wolfgang Kirmse

Foto: P. Wegner

anderen Anwesenden dies etwas zu detailverliebt, während anderen dieser Vortrag als Höhepunkt der Veranstaltung erschien und sie laut eigener Aussage dabei die Voraussetzungen zur Baumbrut erkannten.

Die Tagung war wahrlich ein gelungener Abschluss des Auswilderungsprojekts im Tiefland Ostdeutschlands. Die Tasse mit dem Wanderfalken und Emblem des AWS, die jeder Gast erhielt, wird mich auch zukünftig beim Teetrinken an diese hervorragende Tagung erinnern.

#### Die Münsteranerin

Michael Kladny

Es gibt Wildvögel, die sieht man beinahe täglich. Etwa den alten Amselhahn im Garten, der aufgrund seiner Gewohnheiten und seines Gesanges individuell sofort erkannt wird. Oder die Singdrossel, die von der Spitze eines Baumes singt und sich im Gesang von ihren Artgenossen im Umfeld unterscheidet.

Nicht anders verhält es sich mit Reviere gründenden und hier brütenden Greifvögeln. Wenn man Wanderfalkenreviere kennt, sind auch die dortigen Sitzplätze kein Geheimnis. Dann und wann die Falken mit einem Spektiv genauer anzusehen, reicht meist schon um zu erkennen, ob es sich immer noch um dieselben, oft viele Jahre lang das Revier haltenden Vögel handelt. Manchmal sind auch schon Veränderungen der Gewohnheiten ein Hinweis darauf, dass langjährige Revierhalter durch noch nicht identifizierte Falken abgelöst wurden.

So war es auch an einer Autobahnbrücke am Westrand des Ruhrgebietes. Hier brüten entlang des Stromes und im weiteren Abstand Wanderfalkenpaare, die die hohen Bauwerke der Industrie nutzen. Der Rhein bietet zu allen Jahreszeiten als Zugweg für viele Vögel und Vogelarten ein reichhaltiges Nahrungsangebot. Der Gesamtbereich beginnend von Krefeld





Revier Pylone der BAB-Brücke und Eisenbahnbrücke Foto: M. Kladny

über Duisburg, Wesel bis Oberhausen schien uns eigentlich schon seit 2-3 Jahren als Brutrevier vom Wanderfalken ausgeschöpft ("gesättigt"). Auf einer Länge von ca. 35 km siedeln hier entlang des Rheins bzw. einigen km dahinter zurzeit 18 Paare.

Jedoch gibt es immer wieder Überraschungen. Uns fiel auf, dass zu Anfang des Jahres 2010 verdächtig regelmäßig ein Wanderfalke auf den Pylonen der Autobahnbrücke der A 42 zu beiden Seiten des Rheines saß. Beinahe jeden Morgen auf meinem Weg zur Arbeit saß der Vogel mal auf dem rechtsrheinischen Duisburger Brückenpfeiler oder auf dem linksrheinischen Pfeiler Wesel. Das erstaunte, da am Duisburger Pylon das mir bekannte Wanderfalkenweibchen von DU 6 hin und wieder Außenposten bezog. Weniger auf dem linksrheinischen Pylon, hier gab es das uns

altbekannte Paar von WES 5, welches den Brückenpfeiler nur selten nutzte.

Also runter von der Autobahn und nichts wie hin. In diesem Moment flog der Falke vom Duisburger Pylon mit frisch geschlagener Beute in meine Richtung und genau auf ein altes Industriegebäude zu. Ich staunte nicht schlecht, als ich sah, welches Ziel der Wanderfalke ansteuerte. Er landete auf einem uralten Nistkasten, der von Turmfalken bis zum Jahre 2009 zur Brut genutzt wurde. Nach kurzem Sichern wurde gekröpft. Dabei sah ich, dass dieser weibliche Wanderfalke beidseitig beringt war. Also schied das links-rheinische alte Weibchen von WES 5 aus, denn dieses ist unberingt. Und einige Minuten später klärte sich auch der Verdacht bzgl. des rechtsrheinischen Weibchens von DU 6, denn die Neue hier hatte links den von uns erst seit wenigen Jahren verwendeten hohen Kennring, den das beidseitig beringte, alte Weibchen von DU 6 nicht trägt. Also eine Neue! Und schon wurde es spannend. Wo kommt sie her, ist sie allein oder gibt es evtl. ein zugehöriges Männchen? Will sie sich hier etwa einnischen? Schnappt sie sich vielleicht eines der vielen, im Umkreis Reviere haltenden Männchen, um ihn zur Polygamie zu "überreden"?

Eine Frage beantwortete die Neue sofort. Als sie mit dem Kröpfen fertig war, eilte sie dicht an das Gestänge einer ebenfalls über den Rhein führenden Eisenbahnbrücke, wo sofort unter heftigem Geschrei zwei Turmfalken in die Stahlkonstruktion flüchteten. Aha, also wohl die von ihrem alten Brutplatz vertriebenen Turmfalken. Tatsächlich näherten sich diese in den Tagen danach nur vorsichtig dem alten Gebäude,



Weibchen im Tagebau Hambach





immer bereit zur sofortigen Flucht in das Eisengestänge der Brücke. Manchmal setzte in den nächsten Tagen das neue Wanderfalkenweibehen den Turmfalken noch nach. Aber die neuen Besitzverhältnisse bzgl. des Turmfalkenkastens waren wohl rasch entschieden worden. Keine Frage, sie hatte vor, hier zu bleiben und ihr Revier begründet.

Zunächst gelang nur eine fragmentarische Ablesung der Ringe. Im März fiel auf, dass sie tagsüber nicht mehr an der Brücke zu sehen war. Bei der nächsten Kontrolle Ende März saß die Neue im Turmfalkenkasten. Sie drückte sich tief in den engen Brutplatz. Jeden Tag hockte sie darin und das bedeutete, den Zeitpunkt einer Brutablösung abzuwarten. Bisher sah ich nie ein Männchen in ihrer Nähe.

Am 09.04.2010 wollten wir sie endlich "dingfest" machen. *Thorsten Thomas* und ich saßen ca. 2,5 Stunden in der Wiese mit Blick auf den Brutkasten. Das Weibchen hatte uns fest im Blick und wendete ab und zu wohl das Gelege. Schließlich ging ihr Blick fixierend zum Himmel. Ein Männchen erschien mit einer Lücke im linken Flügel im Bereich HS 1/AS 1. Schon war die Sache klar – den kenne ich! "Lücke links" – das seit 2002 hier siedelnde Brutmännchen von WES 5. Den hatte sie sich also "gekrallt"!

Seit dieses Männchen das Revier WES 5 mit seinem Weibchen im Jahr 2002 gründete, hatte es diese Lücke durch alle Mauserjahre hindurch, welche es immer und überall kenntlich machte. Jetzt also polygam. Das ist für uns nichts Neues und auch der Ablauf hier geschah nach dem uns bekannten Muster. Ein Weibchen besetzt ein Teilrevier von einem oder auch, wie jetzt hier, von zwei umliegenden Revierpaaren, gründet ein eigenes Revier und hat zunächst kein eigenes Männchen. Das kann jahrelang so gehen. Irgendwann schafft es dann meist ein

junges, neues Männchen, den Bereich zu erobern. Auf den Ablauf mitten zwischen den Plätzen WES 5 und DU 6 darf man also gespannt sein.

Aber am besagten 09.04.2010 klärten sich nicht nur die ehelichen Verhältnisse der Neuen und des alten Männchens von WES 5. Irgendwann musste das Weibchen ja auch mal vom Gelege runter. Als sie aufstand, flog sie sofort ab - zu schnell für eine Ringablesung. Sie kreiste und wollte Beute vom Männchen bekommen. Aber er kam nur zu Besuch, landete am Kasten, guckte kurz hinein, saß nicht sehr lange am Kasten und flog wieder ab. Die Neue kam zurück und nun gelang uns nach fünf Stunden endlich die Ablesung: 3 OY, beringt von Thorsten Thomas am 09.05.2008 am Brutplatz MS 1 in Münster. Die Entfernung vom Geburtsort zu ihrem jetzt gewählten Brutplatz beträgt ca. 88 km. Sehr wahrscheinlich versorgte das Männchen von WES 5 dieses Weibchen nicht ausreichend.

Ab Mai saß die Münsteranerin wieder häufig auf den Brückenpylonen beidseitig des Rheines und bei meinen Kontrollen wurde der Kasten von ihr nur einmal kurz angeflogen. Beim ersten Brutversuch des zweijährigen, noch jungen Weibchens aus Münster flogen keine Jungen aus. Es bleibt abzuwarten, ob es einem neuen Männchen gelingt, diesen Platz zu erobern, der sicherlich vom alten Männchen aus WES 5 mit der "Lücke links" nach Kräften verteidigt werden dürfte.

Ganz aktuelle Beobachtungen lassen hoffen. Bei den Fahrten vom Arbeitsplatz sitzen nun hin und wieder zwei Wanderfalken an den Pylonen der Autobahnbrücke über den Rhein, manchmal auch zusammen. Leider flog das Männchen bei den Kontrollbeobachtungen immer erst zu spät im Dunkeln ab, so dass es spannend bleibt, ob es das Männchen mit der Lücke im rechten Flügel ist oder vielleicht ein Neuer...



Junger prospektiver Brutvogel AF/ 3402861 aus Wickrath in Eindhoven, NL.

Bild: F. van Hout







Altes Weibchen in GE 1b überwacht die Beringung ihres Nachwuchses 2010

Foto: N. Lohrmann

